

### 943 Unterhaltsamer Tag.

Sie hatten sich die Frühlingsmonate so schön vorgestellt. Peter hatte sich auf Dezember letzten Jahres frühpensionieren lassen. Ganze drei Jahre früher, also im Alter von 62, denn leisten konnte er sich das als Abteilungsleiter in einer Zürcher Bank ohne nachher hungern zu müssen.

Erika, seine hübsche Frau, zehn Jahre jünger, sportlich und immer noch äusserst unternehmungslustig, war zwar etwas hin und hergerissen zwischen freudiger Erwartung auf tolle, geplante Reisen und andererseits gewissen Befürchtungen, einander dann zuhause auf die Füsse zu treten. Denn so ideal ergänzend waren sie sich bei ihren Hobbys nicht, dass sich da nicht hin und wieder Gewitterwolken über ihrer wunderbaren Dach-Attikawohnung hätten zusammenziehen können. Dann hatte sich Peter jeweils ins Auto gestürzt und war in sein Büro zurück gefahren, um sich an den Erfolgszahlen seiner Abteilung im vergangenen Monat abzuregen. Ob ihm nun dieses Ventil für gelegentliche Stürme nicht bald fehlen würde?

Und jetzt diese Corona-Scheisse! Ihre bestens geplante und organisierte Reise rund um die Welt wurde storniert und es folgte die Verbannung in die Wohnung. Sie waren ja noch nicht als Risiko-Personen gebrandmarkt, aber nichts ging mehr. Keine Konzerte, keine feinen Essen vor dem Theater, keine Treffen mit Freunden in ihrer Wohnung, nichts, rein gar nichts lief mehr. Erika hatte zwar noch ihre fast täglichen Jogging und Velo-Touren, aber Peter war sportlich eher weniger ambitioniert. Erika's Betteln, sich doch auch endlich ein Rennvelo zu kaufen prallte an ihm ab wie Regen auf Schmierseife. Sport schien ihm überhaupt nichts zu sagen, ausgenommen gelegentlicher Fussball am Bildschirm.

So blieben ihnen halt in diesem Frühjahr nur der wunderbare Ausblick aus ihrem Dachgarten und die abendlichen Fernsehsendungen mit Fussballspielen aus dem Archiv (für Peter), oder zur Abwechslung Sendereihen von herzerwärmenden Liebesfilmen (für Erika). Dies natürlich nach jeweils ausgewogen getroffener Absprache.

Einen zweiten TV-Bildschirm hatte man bisher noch nicht für notwendig befunden. Eine Anschaffung, die sich aber abzuzeichnen begann.

Erika: „Peter, kann ich mir heute Abend den Film mit John Travolta.....“

„Du hast dir doch gestern den alten Knüller mit Romy Schneider schon reingezogen. Heute sind auf My Sport Fussballhöhepunkte an der Reihe für

mich. Nimm doch den alten Schmöker auf und schau dir diesen durch den Tag mal an. Immer ziehe ich den Kürzeren.“

„Aber du weisst doch, dass ich mit Milena heute um den See fahren will mit dem Velo. Peter, du kannst ja deine Sportsendung auch aufzeichnen und sie den Tag durch geniessen, oder nicht. Sport treiben tust du ja...“

„Immer die gleiche Leier“ knurrte Peter und zog sich genervt aus der Küche in die Stube zurück hinter sein kürzlich angefangenes Buch aus der Bibliothek. Er fand genau zehn Minuten Zeit zu lesen, was für eineinhalb Kapitel reichte, als sich die Stubentüre öffnete.

„Schatz..“ was eigentlich noch gut tönte „...würdest du heute Morgen in die MIGROS gehen und einkaufen. Du weisst, ich habe einen Termin um die Haare schneiden zu lassen. Geht doch oder?“ Das tönte weniger gut, nachdem er eben bei einer interessanten Stelle im Buch angelangt war.

„Aber wenn du dir schon die Haare schneiden lässt.....? Na halt mal, das ist doch jetzt verboten! Such dir bitte eine bessere Ausrede.“ Das waren nun keine Gewitterwolken, die da aufzogen, das versprach Hagel.

„Nein, nicht böse werden. Ich gehe zu Milena. Sie schneidet mir die Haare ein wenig zurück, bevor wir um den See fahren werden. Bitte, bitte, mach doch das für mich. Du hast doch Zeit.“

Jetzt kam Peter in Erklärungsnot. Denn dass er keine Zeit hätte, das war nun wirklich kaum zu begründen. „Aber du weisst doch besser was wir brauchen für das Nachtessen. Gib doch zu, du willst einfach nicht, damit ihr beim Kaffee noch lange tratschen könnt“ brummte er zurück.

Er erhielt keine Antwort. Oder ging die Antwort im krachenden Zuschlagen der Türe unter? Na, war doch egal. Jedenfalls war wieder einmal richtig dicke Luft im Stall, das war ihm sofort klar. Obwohl damit noch nichts gelöst war folgten Peters Augen nun den spannenden Zeilen im Buch weiter.

Er hörte bald aus dem Badezimmer ein Rauschen, das auf Duschen schliessen liess. Peter schüttelte seinen Kopf. Machte das jetzt wirklich Sinn, oder war es seiner Frau einfach langweilig? Für ihn waren diese Geräusche zwar eher erleichternd, konnte er doch jetzt für mindestens eine Viertelstunde das spannende Kapitel ungestört fertig lesen. Und Erika würde bei der Abkühlung wohl wieder von ihrem Berg des Zorns heruntersteigen können.

Doch das Rauschen das aus dem Badezimmer heraus ertönte liess ihn etwas weniger konzentriert den Zeilen der knisternden Geschichte folgen. Sonst konnte er jeweils problemlos abschalten und sich in spannende Texte eines

Buches vertiefen. Aber der verdammte Zufall wollte es so, dass auch in diesem Roman gerade geduscht wurde. Zwar waren die beiden aktiven Figuren im Buch erst im Alter von Mitte Zwanzig. Damit waren sie eher prädestiniert dazu, dass *Er* sich unter dem Wasserstrahl lust- und erwartungsvoll hin- und herdrehte, leise vor sich her sang und dabei an *Sie*, seine Freundin dachte, die vor der Glasschiebetüre ihre Zähne putzte. Er liess sie vor seinen Augen in Gedanken vorbeiziehen und sah, wie sie sich in ihrem durchsichtigen Negligé jetzt wohl über das Lavabo beugte. Schade dass die Glaswände der Dusche nicht transparent waren. So verfolgte er nur ihren Schatten durch die Sichtblenden. Das aber genügte, dass sich in der Mitte seines sportlichen, nassen Bodys bald erhebliche Spannungen und Regungen zeigten. Er wünschte sich in diesem Moment, dass sich die Türe öffnen..... Und war es Zufall oder Gedankenübertragung, die Duschtüre knarrte genau in diesem Augenblick und des Jünglings Freundin fragte: „Hat es auch Platz für Zwei?“ Sein Blick suchte das schwarze Negligé an ihr, das aber achtlos auf dem Badezimmerboden lag. Sie schaute ihn fragend, aber mit leuchtenden Augen an.....

Peter unterbrach das Abtasten der Zeilen der explosiven Geschichte im Buch. Sein Blick schweifte kurz an die Zimmerdecke. Wie lange war es her, dass er und Erika zusammen in der Dusche so gespielt hatten? Mein Gott, wie sich die Zeiten änderten! Sie hatten sich um einiges häufiger gestritten als wilde Zärtlichkeiten ausgetauscht. So seinen Gedanken folgend, die auch fast ein wenig Schuldgefühle bei ihm auslösten, hörte er wie abwesend auch nicht, dass im Badezimmer nebenan die Geräusche laufenden Wassers nicht mehr zu hören waren.

Erika, das musste er sich eingestehen, war immer noch eine Freude für seine Augen. Besonders wenn sie sich vor dem Zubettgehen aus ihrer luxuriösen Unterwäsche schälte. Allzu oft war es so, dass sie wohl instinktiv seine Aufmerksamkeit fühlte. Ihre anschliessenden Annäherungsversuche aber blieben meist unbeantwortet, weil er ihr Müdigkeit vorspielte. „Weisst du, der Stress im Geschäft.....!“ Warum aber liess sich dieser Stress auch in den ersten Monaten nach der Pensionierung nur allzu langsam abbauen? Stimmt etwas nicht? Ihre Enttäuschung war jeweils gross. Waren es die zehn Jahre Altersunterschied, die jetzt hier eine Rolle spielten? Eine sehr explosive Frage, die sie mit ihm nie zu diskutieren gewagt hätte.

Peters Gedanken, die ihn in diesem Augenblick ziemlich nachdenklich machten, wurden genau in diesem kritischen Moment durch eine Berührung von zwei

feuchten Lippen an seinem Hals unterbrochen. Synchron dazu krochen zwei zärtliche Hände unter sein T-Shirt und kraulten von hinten seine behaarte Brust. Einen Augenblick lang wirkte er irritiert. Er war sich nicht klar, ob er nun in Gedanken noch im Roman vertieft war, oder ob es sich um reale Wirklichkeit handelte.

Über seine Schultern spürte er sanft zwei weiche, sanfte Brüste streichen. Deren zwei harte Nippel veranlassten seine feinsten Körperhärchen sich umgehend aufzustellen. Erikas heftiger Atem säuselte um sein rechtes Ohr in einer Frequenz, die er schon fast vergessen zu haben glaubte.

Langsam schob sie sich um den Polstersessel herum. Sie tat dies so nervend langsam wie sie nur konnte. Peter hielt seinen Blick starr geradeaus auf die grosse Panoramascheibe gerichtet, um die Spannung möglichst lange offen zu halten. Sie tauchte aufreizend langsam in seinem rechten Augenwinkel auf, so dass er vor Erwartung fast platzte. War er immer noch im Roman versunken oder war dies.....?

In diesem Augenblick vergass er das Buch endgültig, völlig, sekundenschnell! Seine Augen starrten auf das kleine, krause, kunstvoll zugeschnittene schwarze Dreieck, das ihn zwischen ihren Oberschenkeln aufmunternd anguckte, ihm zuwinkte, ihn um Jahrzehnte jünger machte. Seine Frau wandelte sich in diesem Augenblick offensichtlich in ein abgeschlagenes Luder! Jedes Mittel war ihr recht, ihn ganz bewusst um ihren Finger zu wickeln. Ihre feuchten Lippen öffneten sich, sie spreizte ihre Beine und setzte sich aufreizend wie in Zeitlupe, schamlos fordernd auf seinen Schoss.

„Aaaaauu!“ Peter rette seine heftig auferstehende Männlichkeit mit einer kurzen Drehbewegung vor einer drohenden Verstauchung. Offensichtlich fehlte ihnen beiden in diesem Augenblick etwas die leider seit vielen Wochen ausgebliebene Übung.

Erika hielt ihm mit der Hand den Mund zu. Sie liess sich diesmal nicht mit irgendwelchen fadenscheinigen Ausreden abspeisen. Mit der anderen, noch freien Hand schob sie ihm die Hose seines Hausanzuges nach unten, um gleichzeitig mit zwei bei diesem Manöver unbeschäftigt gebliebenen Fingern ihrem feuchten Schmetterling die Flügel auseinander zu drängen und ihn dann sanft über sein erregtes Glied zu schieben. Dabei fixierte sie mit ihren weit geöffneten Augen sein Gesicht. Sie wollte scheinbar damit sagen: „Dieses Mal entwischst du mir nicht.“ Ihre nun beginnenden Kontraktionen unterhalb des Haardreieckes fingen ihn ein, liessen ihn nicht mehr los.

Peter keuchte: „Du Biest, willst du wirklich um alles in der Welt heute Abend deinen John Travolta schauen. Aber du hast schon gewonnen!!“ Warum um alles in der Welt hatte er sich schon Wochen nicht mehr so um seine so anregende, wunderbare Frau gekümmert? Im Moment spielte dies keine Rolle. Sie hatten anderes zu tun.

Seine Hände verschränkten sich hinter ihrem feuchten Rücken, der sich langsam aber stetig mit einem rosafarbenen Schimmer bis zum Halsansatz hinauf überzog. Peter zog sie erregt ganz über seinen vorwitzigen Bengel, den er eben noch ganz knapp vor Schlimmerem gerettet hatte.

Erika wurde von einem Beben durch den ganzen Körper erfasst und begann zu zittern. Wie lange war es her, dass sie zum letzten Mal in ein solches Erdbeben hinein gestürzt worden war? Nur nicht denken, in diesem Augenblick! Genies- sen! Ihr Puls begann zu rasen. Ihr Pobacken drängten sich so heftig an Peter heran, dass der Polstersessel sich leise knirschend in Bewegung setzte. Erikas kehlige Laute trieben Peter zu schon lange nicht mehr erlebten Gefühlsaus- brüchen an und liessen ihn jegliche Hemmungen vergessen. Seine Hände suchten nun jede Ecke seiner noch kaum einmal so erlebten, vernachlässigten Liebespartnerin zu erforschen, was diese von einem Höhepunkt zum anderen hochschaukelte.

Nach Momenten völliger Erschöpfung flüsterte sie Minuten später ihrem Peter zärtlich ins Ohr: „Mein Schatz, ich glaube ich gehe doch lieber selber in die MIGROS einkaufen, nach dem Kaffeeschwatz bei Milena.“ Beide brachen in schallendes Gelächter aus!